Juli 2008 Nr. 14

Rundbrief
der
Sektion Wissenssoziologie

INHALT

Grußwort des Vorstands 2
Neue Mitglieder 3
Wahlen zum Sektionsvorstand 5
Sektionshomepage 5
DGS-Kongress in Jena 6
Anstehende Tagungen 8
Veröffentlichungen 17
Arbeitskreise 23
Sonstiges 27

www.wissenssoziologie.de

Liebe Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie,

seit dem letzten Rundbrief an Sie haben sich viele wichtige Informationen angesammelt, die ich Sie im Folgenden zu sichten bitte. Vorab erlaube ich mir jedoch wieder die Bitte an diejenigen von Ihnen, die Ihren Sektionsbeitrag in Höhe von **10,– Euro** für das laufende Kalenderjahr **2006** noch nicht auf unser Konto – ›Wissenssoziologie (Hitzler)‹ – Nr. **821005728** bei der **Stadtsparkasse Dortmund** (BLZ **44050199**) überwiesen haben, dies alsbald – wenn irgend möglich **vor** dem DGS-Kongress in Jena – nachzuholen.

U.a. setzt auch das passive **und** das aktive Recht, sich an der Wahl des Sektionsvorstandes zu beteiligen, die Entrichtung des Mitgliedsbeitrags für 2008 voraus.

Vielen Dank dafür!

Dortmund, Juli 2008

Herzliche Grüße
Ihr Ronald Hitzler

für den Vorstand der Sektion:

Ronald **Hitzler**, Dortmund (ronald@hitzler-soziologie.de)
Anne **Honer**, Fulda (Anne.Honer@sk.hs-fulda.de)
Reiner **Keller**, Landau (keller@uni-landau.de)
Jo **Reichertz**, Duisburg-Essen (jo.reichertz@t-online.de)
Bernt **Schnettler**, Berlin (bernt.schnettler@tu-berlin.de)

Neue Mitglieder

Nach den im Rundbrief Nr. 13 genannten haben wir zwischenzeitlich die folgenden Kolleginnen und Kollegen als neue Mitglieder in der Sektion begrüßen können:

Oliver **Berli,** Institut für Soziologie, Wilhelmstr. 36, 72074 Tübingen, Tel.: 07071/2975497, Fax: 07071/294216
Email: oliver.berli@ifsoz.uni-tuebingen.de

cand. Dipl.-Soz. Sven Alexander **Bornmann,** Ruhrorterstr.13, 47059 Duisburg, Tel.: 0203/4857612
Email: Sven.Bornmann@online.de

Dr. Marcus **Emmerich,** Pädagogische Hochschule Freiburg, Kunzenweg 21, 79117 Freiburg, Tel.: 0761/682-928
Email: marcus.emmerich@ph-freiburg.de

Dipl.-Päd. Miriam **Gothe,** Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeitsbereich Konsumsoziologie, Fak. 11, Technische Universität Dortmund, Vogelpothsweg 87,44227 Dortmund, Tel.: 0231/755-3126, Email: miriam.gothe@tu-dortmund.de, Homepage: www.hitzler-soziologie.de/Mitarbeiter

M.A. Sandra **Hasslöwer,** Querstr. 23, 84034 Landshut, Tel.: 0871/9666744, Email: sandra.hassloewer@gmx.net

Christian **Lüders,** Bahnhofstraße 43, 45525 Hattingen, Email: Lueders23@web.de, Homepage: http://janus-cl.blogspot.com/

M.A. Ana **Mijic,** Universität Wien, Institut für Soziologie, Rooseveltplatz 2, A-1090 Wien, Tel.: 0043 - 1 - 4277/ 49243, Fax: 0043 - 1 - 4277/ 9492
Email: ana.mijic@univie.ac.at

Dr. Oliver **Neun,** Felix-Klein-Str. 1b, 37083 Göttingen, Tel.: 0551/3077416, Email: Oliver.Neun@sowi.uni-goettingen.de

M.A. Andrea **Pabst,** Universität Tübingen, Institut für Soziologie, Privatadresse: Reuterstr. 32, 12047 Berlin
Email: andrea.pabst@gmx.de

Mag. Larissa **Schindler,** Institut für Soziologie der JGU Mainz, Colonell-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz, Tel.: 06131/3925435, Email: larissa.schindler@uni-mainz.de, Homepage: www.soziologie.uni-mainz.de/hirschauer/schindler

Prof. Dr. Karin **Schittenhelm,** Universität Siegen, FB 1 Soziologie, Adolf-Reichwein-Str. 2, 57068 Siegen, Tel.: 0271/740-2932, Email: schittenhelm@soziologie.uni-siegen.de

Dr. Cornelius **Schubert,** Technische Universität Berlin, Institut für Soziologie, Sekretariat FR 2-5, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin, Tel.: 030 314-73679, Fax: 030 314-73301, Email: cornelius.schubert@tu-berlin.de

M.A. Felix **Tirschmann,** Laurentiusstraße 18 , 68167 Mannheim, Tel: 0621/4457025, Homepage: http://www.kwi-humanismus.de/de/k69.Felix-Tirschmann.htm
Email: felix.tirschmann@uni-konstanz.de

Dr. Daniel **Wrana,** Justus-Liebig-Universität Gießen, FB 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften, Professur für Weiterbildung, Karl-Glöckner-Str. 21B, 35394 Gießen, Email: wrana@blauhaus.org, Homepage: http://www.wb-giessen.de/wrana

Prof. Dr. Andreas **Ziemann,** Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien, Bauhausstr. 11, 99423 Weimar, Tel.: 03643/583804, Fax: 03643/583751, Homepage: www.uni-weimar.de/medien/soziologie
Email: andreas.ziemann@medien.uni-weimar.de,

Wahlen zum Sektionsvorstand für 2009 und 2010

Vor Ende des Jahres 2008 ist der Vorstand der Sektion für die Jahre 2009 und 2010 zu wählen. Hiermit laden wir alle Mitglieder ein, für den Vorstand zu kandidieren. Gewählt werden eine Vorsitzende bzw. ein Vorsitzender sowie weitere vier Vorstandsmitglieder. Jedes Mitglied der Sektion kann sowohl für den Vorsitz als auch für den (sonstigen) Vorstand kandidieren. Selbst-Meldungen für Kandidaturen (für eine der beiden oder für beide Aufgaben) bitte ich bis **spätestens 31. Oktober 2008** an Hubert Knoblauch (hubert.knoblauch@tu-Berlin.de) **und** an mich (ronald@hitzler-soziologie.de) zu schicken. Aus formellen Gründen bitte ich auch alle Personen, die ihre Bereitschaft, zu kandidieren, bereits mündlich bekundet haben, diese doppelte email-Meldung vorzunehmen.

Da ich nochmals kandidieren werde, hat sich Hubert **Knoblauch** als unser Alt-Vorsitzender dankenswerter Weise wieder bereit erklärt, die **Wahlleitung** zu übernehmen.

Sektionshomepage

Das Bücherpaket liegt noch immer bereit Wer schlägt ein überzeugendes Logo vor?

Wir, Steffen Hartmann (Landau), der unseren Online-Auftritt betreut, und die ganze Vorstandschaft hoffen, dass Sie alle die neugestaltete Homepage der Sektion zwischenzeitlich (mehrmals) besucht und Gefallen daran gefunden haben. Bemerkt haben Sie bei ihrem Besuch sicherlich auch, dass wir anhaltend einen ›Platzhalter‹ haben, bis ein wirklich überzeugendes Logo für die Sektion gefunden ist. Schicken Sie uns bitte Ihre Ideen und Vorschläge. Außer Ruhm und Ehre wartet auch ein vom UVK-Verlag gestiftetes wissenssoziologisches

Buchpaket im Gesamtwert von ca. 160 Euro auf Sie, das folgende Bücher enthält:

Gabriela Christmann (2007), *Robert E. Park*; Martin Endreß (2006), Alfred Schütz; Stephan Moebius (2006), Marcel Mauss; Bernt Schnettler (2006), Thomas Luckmann; Jörg Strübing (2007), Anselm Strauss; sowie Thomas Luckmann (2007), *Lebenswelt, Identität und Gesellschaft. Schriften zur Wissens- und Protosoziologie*, (hg. v. Jochen Dreher), und vor allem Rainer Schützeichel (Hg. 2007), *Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung*

DGS-Kongress in Jena 6.–10.10.2008

Die Sektion verantwortet in Jena die folgenden Veranstaltungen (über die einzelnen Referate bitte ich Sie sich auf der Homepage des Kongresses zu informieren – http://dgs2008.de/):

Veranstaltung I:
Irritierte Bestände. Umwertung und Entwertung von Wissen in der ›Wissensgesellschaft‹
(Mi, 08.10.2008, 14:15–17:00, Carl-Zeiss-Str. 3/Hörsaal 8)
Organisation: Bernt Schnettler & Ronald Hitzler

Direkt anschließend im selben Raum:
Mitgliederversammlung der Sektion

Veranstaltung II:
Ein Bild trügt mehr als 1.000 Worte. Zur Transformation des Wissens durch die Visualisierung
(Fr, 10.10.2008, 09:00–11:45, Carl-Zeiss-Str. 3/Hörsaal 8)
Organisation: Hubert Knoblauch & Jo Reichertz

Die folgenden Ad-hoc Gruppen sind uns von Mitgliedern der Sektion gemeldet worden (über die einzelnen Referate bitte ich Sie sich ebenfalls auf der Homepage des Kongresses zu informieren – http://dgs2008.de/):

AhG 05: ***Erinnern und Vergessen als Bewältigung von Unsicherheit***; Organisation: Oliver Dimbath (Augsburg), Michael Heinlein (München) & Nina Müller (München); Do 09.10.2008, 14:15,Carl-Zeiss-Str. 3 / Raum 226

AhG 08: ***Kreativität des Handels in Zeiten gesellschaftlicher Transformation***; Organisation: Udo Göttlich (Duisburg-Essen) & Stephan Moebius (Erfurt); Di 07.10.2008, 14:15, Carl-Zeiss-Str. 3 / Hörsaal 8

AhG 14: ***Der Beitrag der Soziologie zur disziplinübergreifenden Forschung***; Organisation: Thomas Scheffer & Robert Schmidt (Berlin); Fr 10.10.2008, 09:00,Carl-Zeiss-Str. 3 / Raum 226

AhG 18: ***Kontrapunkte: Sicherheit und Unsicherheit im Verhältnis von Sozialem und Musikalischem***; Organisation: Ronald Kurt (Essen) & Gernot Saalmann (Freiburg); Fr 10.10.2008, 09:00, Carl-Zeiss-Str. 3 / Raum 225

AhG 26: ***Soziale Unsicherheiten und neue Formen kritischer Gesellschaftheorie. Zu Analysepotenzial und Verschränkung von Poststrukturalismus und kritischer Theorie***; Organisation: Lars Gertenbach (Jena) & Stephan Moebius (Erfurt); Do 09.10.2008, 14:15, Carl-Zeiss-Str. 3 / Hörsaal 7

Anstehende Tagungen

Call for Papers zu einem Workshop

KOMMUNIKATIVE GATTUNGEN UND SOZIALE FORMEN

Theoretische Grundlagen, materiale Untersuchungen und gesellschaftsdiagnostische Analysen

6.–7. November 2008, Berlin

Der Workshop beabsichtigt, die soziologische Gattungsanalyse in methodischer wie theoretischer Hinsicht weiter voranzutreiben. Dabei sollen drei Bereiche diskutiert werden, die auf verschiedene Problemdimensionen bezogen sind: Neben Fragen nach den Grundlagen einer Theorie kommunikativer Gattungen kommen ebenso die methodischen Aspekte der Gattungsforschung in den Blick. Außerdem werden die Erträge der Gattungsforschung wiederum auf ihr gesellschaftstheoretisches Diagnosepotenzial hin betrachtet.

In dieser dreifachen Verbindung kommt nicht nur die Grundeigenschaften der Gattungsforschung zum tragen, die protosoziologische, empirische und theoretische Dimensionen aufeinander bezieht. Das Spektrum bietet vor allem die Möglichkeit, diesen Ansatz, der aus einer handlungstheoretischen, auf der Mundanphänomenologie und der philosophischen Anthropologie aufsetzenden Theorieanlage der gesellschaftlichen Wirklichkeitskonstruktion herausentwickelt wurde, mit anderen Theorie- und Forschungsansätzen in die Diskussion zu bringen. Berührungspunkte ergeben sich dort, wo Interesse an einer Auseinandersetzung mit Fragen entsteht, die sich entlang der drei folgenden Bereiche aufspannen:

(a) Theoretische Grundlagen

Die Gattungsanalyse beschäftigt sich mit gesellschaftlich ›gewachsenen‹ und verfügbaren Formen der Kommunikation in ihrem Verwendungszusammenhang. Gattungen sind in doppelter Weise auf Interaktionen bezogen, denn zu einen gehen sie ›genetisch‹ aus Routinisierungen hervor, zum anderen stellen sie, einmal etabliert, Orientierungen für deren Ausführung zur Verfügung. Gattungen bilden sich als Kommunikationsinstitutionalisierungen zur Bewältigung sozial relevanter Probleme. Kommunikative Gattungen können als Elemente einer Kultur betrachtet werden, dergestalt dass die Summe aller Kommunikationsgattungen sowie der nichtgattungsartigen Kommunikation den ›kommunikativer Haushalt‹ einer Gesellschaft bildet. Hier schließen sich eine Reihe von Fragen an, welche sowohl die Gattungsgenese, die Funktionsbestimmung von Gattungen sowie weitere grundlagentheoretische Bestimmung betreffen. Wie lassen sich Gattungen als ›Institutionen der Kommunikation‹ bestimmen? In welcher Relation stehen ›Struktur‹ und ›Performanz‹ von Gattungen? Sind Gattungen Konstruktionen erster oder zweiter Ordnung? Müssen Handelnde über Handlungsformen verfügen, um Handlungen identifizieren zu können. Existieren Zwischenformen solcher Handlungsschemata und was von diesen Schemata der Herstellung und der Deutung auf der Ebene alltäglicher Interaktion kann auf die analytische sozialwissenschaftliche Ebene übertragen werden? Ein weiteres Problem betrifft die konzeptuelle Ausweitung der Gattungsanalyse: In welchem Bezug stehen kommunikative Gattungen zu anderen ›sozialen Formen‹? Wie lassen sich beide aufeinander beziehen und doch analytisch so voneinander abgrenzen, dass der Gattungsbegriff hinreichend diskriminierend wirkt?

(b) Materiale Untersuchungen

Zum zweiten sollen im Workshop materiale Untersuchungen und die dafür relevanten methodischen Fragen diskutiert werden. Wie lassen sich Gattungen empirisch untersuchen?

Welche Ausweitung erfährt die Gattungsanalyse, die sich neben mündlichen in wachsendem Maße auch medialen, intermedialen und performativen Gattungen zuwendet? Welche angemessenen Verfahren der Datenproduktion, der Korpusbildung und Analyse für gattungsanalytische Forschungen stehen zur Verfügung und inwiefern präjudiziert der Einsatz jeweils sehr verschieden ›gekörnter‹ methodischer Instrumente und Verfahrendenweisen – von konversationsanalytischen Mikrostrukturanalysen über situationsethnographische Beobachtungsverfahren bis hin zu hermeneutischen Deutungsverfahren – die Reichweite der jeweils zu erzielenden Ergebnisse gattungsanalytischer Untersuchungen und (wie) lassen sie sich sinnvoll miteinander kombinieren bzw. zur wechselseitigen Ergebniskontrolle verwenden?

(c) Gesellschaftstheoretische Bedeutung

Der Absicht nach zielt die soziologische Gattungsanalyse von je her darauf, empirisch begründete Beiträge für die Gesellschaftstheorie zu liefern. Ihre mögliche Verengung auf eine Soziologie der Sprache, der Kommunikation oder der Medien ist Nebenfolge einer Reihe disziplininterner historischer Entwicklungen. Hier soll die Relevanz der Gattungsanalyse für die Erforschung der Gegenwartsgesellschaft und die gegenwärtige soziologische Gesellschaftstheorie unterstrichen und ihr neue Impulse gegeben werden. Kommunikative Gattungen gehen über eine Kommunikationssoziologie weit hinaus, gleichwohl sie dennoch auf Kommunikation bezogen bleiben. Kommunikative Gattungen existieren in allen gesellschaftlichen Teilbereichen und quer dazu. Gerade die populären Formen erweisen sich häufig als allgemeine Formen eines faktisch den gesellschaftlichen Differenzierungsprozessen entgegenwirkenden ›Inklusionsmechanismus‹.

Die Veranstaltung soll in Form eines diskussionsorientierten Workshops durchgeführt werden. Von den Vortragenden werden kurze Impulsreferate (15 min) erbeten, die anschließend ausreichend Zeit für die gemeinsame Diskussionen las-

sen. Vortragsinteressenten sollten bis zum **30. September 08** kurze Abstracts (1–2 Seiten) bei den Veranstaltern einreichen. Tagungsanmeldungen werden bis zum 31. Oktober 2008 an die Organisatoren erbeten.

Organisiert und ausgerichtet wird die Veranstaltung von Bernt Schnettler und Rainer Schützeichel in Zusammenarbeit mit dem von Hubert Knoblauch geleiteten Fachgebiet Allgemeine Soziologie und Theorie Moderner Gesellschaften des Instituts für Soziologie der TU Berlin und der Sektion Wissenssoziologie.

Ort: Senatssaal der TU Berlin (Detaillierte Angaben werden nach Anmeldung mitgeteilt)

Kontakt

Dr. Bernt Schnettler, Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin, bernt.schnettler@tu-berlin.de

Dr. Rainer Schützeichel, Institut für Soziologie, FernUniversität in Hagen, rainer.schuetzeichel@fernuni-hagen.de

Workshop ›Angewandte Phänomenologie‹

28.–29. November 2008, Universität Konstanz

Organisation: Dr. Jochen Dreher und der Arbeitskreis »Potentiale der Phänomenologie«

(ein Call for Papers wird umgehend in Umlauf gebracht)

Call for Papers für die interdisziplinäre und internationale Tagung zum Thema

›Präsenz und Entzug der Bilder‹ Theoretische, methodische und praktische Herausforderungen sozial- und kulturwissenschaftlichen Bildverstehens

11.–12. Dezember 2008, Universität Konstanz

Veranstalter

Sonderforschungsbereich ›Norm und Symbol‹ (Universität Konstanz) und Arbeitsgruppe ›Visuelle Soziologie‹ der DGS-Sektion Wissenssoziologie in Zusammenarbeit mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI)

Organisation

Dr. des. Michael R. Müller (Universität Konstanz) und PD Dr. Jürgen Raab (Universität Konstanz, Universität Luzern)

Konzeption: Die Quantität und Qualität der Bilder hat sich im Laufe der (Technik-)Geschichte soweit gewandelt und umgewertet, dass wir im öffentlichen und privaten Raum von einem fortlaufend sich erweiternden und sich dabei selbst neu ausmalenden Kaleidoskop bewegter und unbewegter Bilder umgeben sind. Insbesondere angesichts der massenhaften Verbreitung und Nutzung elektronisch-digitaler Medien zur Bildproduktion, Bilddistribution und Bildrezeption (Digitalfotografie, Fernsehen, YouTube, Flickr etc.) ist aktuell denn auch vielfach von der »Ubiquität der Bilder«, von der »Autonomisierung der Bildwelten« und vom »Bildverlust in der Wissensgesellschaft« die Rede.

Grundtenor der vielstimmigen Klage ist der durch die gesellschaftliche Präsenz der Bilder hervorgerufene Verlust der Anschauung und die mit ihm aus ihm entspringende neue Unübersichtlichkeit: Der Eindruck, jede subjektive und gesell-

schaftliche Wirklichkeit könne und müsse zum Bild werden, geht mit der Auffassung einher, immer weniger ›Eigentliches‹ und ›Wahres‹ komme bildhaft zur Darstellung und Wahrnehmung. Ergänzt und vervollständigt wird der Ausdruck eines verstärkten Unbehagens in der Kultur durch die Vorstellung einer zunehmenden Verzerrung, Verspiegelung, Überformung oder gar Auslöschung ›der‹ Wirklichkeit zugunsten medial verdoppelter Zeichenwelten und Scheinwirklichkeiten. Die Verfalls- und Verlustdiagnostiker, die in Anspielung auf eine der großen alttestamentarischen Katastrophen immer wieder gerne die Metapher einer jede Ordnung und jegliche Orientierung hinwegschwemmenden und verschlingenden »Bilderflut« beschwören, übersehen jedoch oder blenden aus, dass die Medien und ihre Bilder einen bedeutsamen Anteil an der gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit sich modernisierender und medialisierender Gesellschaften haben – einer vielgestaltigen und vieldeutigen Wirklichkeit, die sich in entsprechend vielgestaltigen Sinnstrukturen, vieldeutigen Symbolformen und einander überlagernden Sichtbarkeitsordnungen niederschlägt und versinnbildlicht.

Gleichwohl, ebenso unübersehbar fehlt es den Sozial- und Kulturwissenschaften an theoretischen, analytischen und praktischen Kompetenzen im verstehenden und erklärenden Umgang mit den Medien und ihren Bildern. Deren Vielheit, Vielgestalt und Vieldeutigkeit stellt sich aktuell als eine der vielleicht größten Herausforderungen in der Rekonstruktion einer sich wandelnden gesellschaftlichen Wirklichkeit dar. Die Tagung »Präsenz und Entzug der Bilder« lädt deshalb – explizit auch jüngere – Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Disziplinen dazu ein, das im Titel angesprochene Spannungsverhältnis auf der Grundlage bestehender bildwissenschaftlicher Konzepte zu diskutieren und neue Zugangsweisen vorzustellen. Innerhalb dieses Horizontes konzentriert sich die geplante Tagung auf zwei zentrale, durchaus ineinandergreifende Themenzuschnitte:

1. Theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen bezüglich der Darstellungsmöglichkeiten, der Konstitutions- und Kompositionslogiken sowie der Deutungschancen von Sichtbarkeitsordnungen, die aus Bild(re)produktionen in unterschiedlichen Darstellungs- und Verbreitungsmedien hervorgehen. Gedacht ist an Analysen bildmedial erzeugter Sichtbarkeitsordnungen in unterschiedlichen Lebensbereichen und Präsentationsformaten – u.a. in Wissenschaft, Kunst, Politik, Medizin und in privaten ›Lebenswelten‹, in öffentlichen Ausstellungen, häuslichen Bildarrangements, Internetblogs oder Werbung – sowie an Analysen der Wechselwirkungen dieser mit anderen Ordnungen der Selbst- oder Umweltwahrnehmung.

2. Theoretische Ansätze und methodische Verfahren bezüglich des Problems des (vergleichenden) analytischen Umgangs mit Bildanordnungen, also mit Bildschichtungen, Bildstrecken oder Bildfolgen; allgemein jenen (Bild-) Kontexten, in denen Bilddarstellungen erscheinen können. Hierbei sind verschiedene Erscheinungsformen, Einsatzgebiete und Präsentationsweisen eingeschlossen. Gedacht ist an Ordnungskonstruktionen in Fotoserien, Filmen oder Homepages, an Selbstdarstellungen, Illustrationen, Reportagen, Dokumentationen, Kataloge, Magazine, Datenbanken oder private und öffentliche Archive, sowie an die sinnkonstituierenden Anschlüsse, Interferenzen, Kollisionen, Appräsentationen etc., die sich aus jeweiligen Ordnungskonstruktionen ergeben.

Kontakt: Vorschläge für Tagungsbeiträge senden Sie bitte im Umfang von etwa einer Seite bis spätestens zum 30.10.08 an: michael.mueller@uni-konstanz.de und juergen.raab@unilu.ch. Englische Beiträge sind jederzeit möglich.

Call for Papers für eine internationale und interdisziplinäre Tagung zum Thema

›Körperwissen‹

5.–6. März 2009, Universität Koblenz-Landau, Campus Landau (Pfalz)

Veranstalter

Sektionen **Wissenssoziologie** und **Soziologie des Körpers und des Sports** der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Organisation

Prof. Dr. Reiner Keller (Universität Koblenz-Landau), für die Sektion *Wissenssoziologie*

Prof. Dr. Michael Meuser (TU Dortmund), für die Sektion *Soziologie des Körpers und des Sports*

Konzeption: Ob institutionell induzierte Gesundheitspolitiken, individualisierte Optimierungs- und Transformationsprogramme des eigenen Körpers, experimentierende Selbstversorgung mit Medikamenten und Nahrungsergänzungen, Suche nach authentischen Körpererfahrungen, strategische Nutzung von Körperkapital, systematische Körperbeobachtung und -manipulation im Leistungs- und zunehmend auch im Breitensport, Internetblogs über gezieltes Alltagsdoping bis hin zur skandalträchtig-publikumswirksamen Erkundung von »Feuchtgebieten«– die seit einigen Jahrzehnten beobachtbare Renaissance des Körperlichen in den Gegenwartsgesellschaften lässt sich in mehrfacher Hinsicht mit dem Begriff des »Körperwissens« fassen. In einer ersten Annäherung kann darunter Folgendes verstanden werden:

– das aus der unmittelbaren Erfahrung des gelebten Lebens stammende, private und in-time Wissen von Individuen über ihren eigenen Körper, seine Zustände und Prozesse;

- das in Sozialisationsprozessen und in der Lebenswelt des Alltags tradierte Wissen über Körperlichkeit und ihre Performanz einschließlich der darin verwickelten Normen bzw. normativen Folien und Normalisierungen (kulturelles Körperwissen z.B. über den Geschlechtskörper);
- das in gesellschaftlichen Gruppenöffentlichkeiten und öffentlichen Foren (etwa des In-ternets) sich entwickelnde Laienwissen über Körperprozesse;
- Körpertechniken, körperliche Routinen und Fertigkeiten des Handelns unterhalb und oberhalb der Schwelle reflexiver Zuwendung: Körperwissen als Bewegungswissen;
- die durch massenmediale (bspw. filmische) Repräsentationen, Kunst, Expertensysteme und Prozesse der Vermarktlichung gesellschaftlich verfügbaren und zirkulierenden Wissensbestände sowie die dadurch auf Dauer gestellte Reflexion über gelebte Körperlichkeit, deren soziale Normierung und individualisierte Erfahrung, Reproduktion, Gestaltung und Veränderung;
- das vor dem Hintergrund institutioneller Biopolitiken und Aufforderungen zur Selbst-sorge sich diskursiv und dispositiv entfaltende Wissen über ›wünschbare‹ Körperzustände und »methodische Körperführungen« (einschließlich des naturwissenschaftlich-medizinischen Wissens über Körper und ihre technische Gestaltbarkeit sowie das geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Wissen über die sozialen Differenzierungen und Transformationen menschlicher Körperlichkeit).

Aus den genannten (und anderen) Elementen setzt sich das komplexe Gespinst gesellschaftli-cher Körperwissensverhältnisse, darin statthabender Wissenspraktiken und Wissenspolitiken zusammen. Innerhalb dieses Gegenstandshorizontes konzentriert sich die geplante Tagung auf folgende Themenzuschnitte:

1. Theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen, die sich – etwa in den Feldern sexueller, geschlechtlicher oder sportlicher Körperlichkeit – auf die Verflechtungen oder ›Kontaktstellen‹ von lebensweltlichem Körperwissen und entsprechendem Expertenwissen bzw. massenmedial vermittelten Wissensbeständen beziehen.

2. Theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen, die sich – etwa im Feld der körperbezogenen ›Sorge um sich‹ und ›methodischer Körperführung‹ – auf die entsprechenden Wissensprozesse, deren soziale Konstitution und deren Körperkontext beziehen.

3. Theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen, die sich mit gegenwärtigen wissensbasierten Entgrenzungs- und Transformationsprozessen des Körperlichen und neuen Formen seiner sozialen Thematisierung beschäftigen (bspw. neurochemische Veränderungen; Schönheitschirurgien; Weblogs über Körperperformanzen).

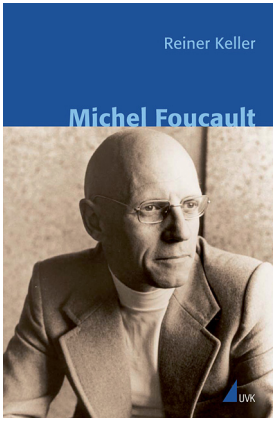
Vorschläge (1 Seite) für Beiträge zur Tagung schicken Sie bitte bis zum 31.8.08 an

Reiner Keller (keller@uni-landau.de)

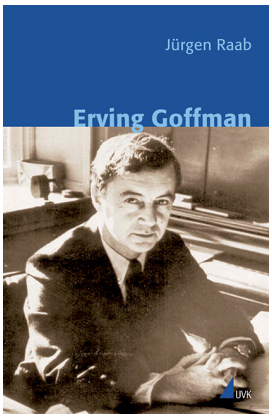
Veröffentlichungen

Reiner Keller: *Michel Foucault*, 1. Auflage Juni 2008, 154 Seiten, br., ISBN 978-3-89669-549-9, 14,90 €

Michel Foucault (1926–1984) gilt als einer der wichtigsten, eigenwilligsten und aktuellsten Denker des zwanzigsten Jahrhunderts. Bis zu seinem frühen Tod im Jahre 1984 war er Inhaber eines philosophischen Lehrstuhls für die »Geschichte der Denksysteme« am renommierten Pariser Collège de France. Seine Arbeiten waren aus gegenwartsbezogenen Fragestellungen abgeleitet und zielten auf das allgemeine Projekt einer



»Geschichte der Gegenwart«, einer »Ethnologie unserer Kultur« oder einer Untersuchung der historischen Abfolge von »Wahrheitsspielen«. Ihn interessierte insbesondere der Zusammenhang von Wissen, Macht und Subjektkonstitution. Anhand unterschiedlicher historisch-gesellschaftlicher Praxisfelder – etwa der Umgangsweisen mit Wahnsinn oder der Veränderungen des Überwachens und Strafens – untersuchte er die Veränderungen der jeweiligen Wissens- und Machtbeziehungen. Der einleitende Band von Reiner Keller stellt das Foucault'sche Werk in seinem biografischen und zeitgenössischen Kontext vor und geht dabei sowohl auf Foucaults Arbeitsweise wie auf die Inhalte und Wirkungen seiner Studien ein. Dies geschieht entlang einer originellen, in der deutschen Foucault-Rezeption bislang kaum verfolgten Perspektive: Keller schlägt vor, Foucault als einen »Klassiker der Wissenssoziologie« neu zu lesen und aus seinem Werk Anregungen für heutiges soziologisches Forschen zu gewinnen.



Jürgen Raab: *Erving Goffman*, 1. Auflage Juni 2008, 138 Seiten, br. ISBN 978-3-89669-550-5, 14,90 €

Diese erste deutschsprachige Einführung zu Erving Goffman (1922–1982) unterstreicht dessen zentrale Bedeutung als Theoretiker: Seine Bücher zählen zu den meistgelesenen soziologischen Werken überhaupt. Sie umfassen ein weit ausgreifendes Themenspektrum, das sich von der Selbstdarstellung im Alltag, dem

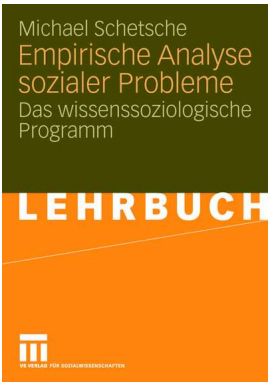
Überleben in totalen Institutionen, der Bewältigung von Stigmata, dem Verhalten auf öffentlichen Plätzen bis hin zur Analyse von Redeweisen als kommunikative Formen erstreckt.

Leitmotivisch variieren diese Gegenstände dabei ein durchgängiges Interesse Goffmans: Die Analyse der Formen von Interaktion in sozialen Situationen sowie der Rolle, welche die Handelnden darin spielen. Diese Theorieanlage findet ihren Ausdruck in der Interaktionsordnung und der Rahmenanalyse. Goffmans Arbeiten haben die Soziologie in nachhaltiger Weise angeregt und beeinflusst. Die Potenziale seines Werkes sind trotz seiner außerordentlichen Popularität bislang nicht annähernd erschöpfend genutzt. Erschwert wird die Rezeption vor allem durch die Doppelbödigkeit seiner Schriften selbst. Jürgen Raab eröffnet hier einen Zugang, der den Blick auf die tiefgründigeren Schichten von Goffmans Werk freilegt und damit neue Impulse für die soziologische Forschung und Theorie setzt. weitere Infos zur Reihe unter: www.uvk.de/kw

Jürgen Raab, Michaela Pfadenhauer, Peter Stegmaier, Jochen Dreher & Bernt Schnettler (Hg.): *Phänomenologie und Soziologie. Theoretische Positionen, aktuelle Problemfelder und empirische Umsetzungen*, Juli 2008, 415 S. Br., ISBN: 978-3-531-15428-2, 29,90 €

Der Band erörtert die Bedeutung der Phänomenologie für die Soziologie. Die 35 Autorinnen und Autoren erkunden und diskutieren die Anregungen, Chancen und Erträge phänomenologischen Denkens für die Sozialtheorie ebenso wie für die empirische Sozialforschung. Hierzu werden in dem Band Beiträge zu soziologischen Begriffs- und Theorieproblemen, zu methodisch-methodologischen Aspekten und zu aktuellen Gegenwartsfragen versammelt. Diese vermitteln nicht nur einen umfassenden Überblick über den augenblick-

lichen Stand einer in der Soziologie in jüngster Zeit wieder verstärkt geführten Auseinandersetzung mit der Phänomenologie, sondern sie beziehen auch pointiert Stellung innerhalb dieser Debatte. Denn bei aller Unterschiedlichkeit der Fragestellungen und Herangehensweisen eint die Autorinnen und Autoren die Einsicht in die konstitutive Bedeutung der Subjektivität für aktuelle soziologische Frage- und Problemstellungen.



Michael Schetsche: Empirische Analyse sozialer Probleme. Das *wissenssoziologische* Programm, Wiesbaden: VS-Verlag 2008

Die zahlreichen Unzulänglichkeiten, mit denen moderne Gesellschaften behaftet sind (richtiger wohl: die sie hervorbringen), sind scheinbar leicht zu entdecken: Arbeitslosigkeit, Drogenmissbrauch, Obdachlosigkeit, familiäre Gewalt, Umweltzerstörung, Onlinesucht usw. Keine dieser kollektiven Notlagen – sei sie für die Betroffenen auch noch so bedrückend – erlangt jedoch von ›sich aus‹ öffentliche Aufmerksamkeit und politische Anerkennung. Vielen durchaus kritisierbaren Lebenslagen gelingt dies erst spät oder überhaupt nicht. Warum dies so ist und was daraus für die Gesellschaft wie für die Betroffene folgt, erklärt dieses Lehrbuch zur empirischen Analyse sozialer Probleme. Der Band besteht aus drei Teilen: Der erste Abschnitt führt systematisch in die Geschichte und den gegenwärtige Stand der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zu sozialen Problemen ein. Leser und Leserin lernen nicht nur die beiden heute international konkurrierenden theoretischen Schulen kennen – sie lernen auch, wie es zu der Spaltung in der Soziologie sozialer Probleme gekommen ist und welche Konsequenzen dies für die empirische Problemanalyse hat. Der zweite Teil des Buches stellt ein wissenssoziologisches Analyseprogramm vor, mit dessen Hilfe soziale Probleme der Gegenwart Schritt für Schritt

empirisch untersucht werden können. Die Leser und Leserinnen werden dabei mit allen Faktoren vertraut gemacht, die entscheidend für die Entstehung und Entwicklung sozialer Probleme sind: soziale Sachverhalte und kollektive Akteure, Deutungsmuster und Diskursstrategien, Massenmedien und Sozialstaat. In allen Kapiteln stehen dabei die konkreten Anforderungen an die empirische Problemanalyse im Mittelpunkt der Darstellungen. Der Abschnitt endet mit einem ausführlichen Fragenkatalog, der die empirische Analyse heutiger sozialer Probleme systematisch anzuleiten vermag. Der dritte Teil schließlich besteht aus zwei ausführliche Beispielanalysen (»Internetsucht« und »Satanisch-ritueller Missbrauch«)

Jochen Dreher, Silvana K. Figueroa, Alejandra Navarro, Ruth Sautu, Hans-Georg Soeffner, *Construcción de identidades en sociedades pluralistas*, Buenos Aires: Ediciones Lumiere, ISBN: 978-987-603-038-0, 2007

The aim of the work is the description, analysis and debate over the construction of identity processes in societies having integration problems on cultural, ethnic and religious elements, and different kinds of problems, even sometimes contradictionary. A broad pluralism features not only the society that we analyse, but also the contributions that are part of this work, being Luckmann's theory and the papers written by García Canclini and Soeffner the ones who head a long list of specialists on the topic.

El objetivo de la obra es la descripción, el análisis y la discusión sobre los procesos de construcción de identidad en las sociedades con problemas de articulación de elementos culturales, étnicos, religiosos y de género diferentes, y a veces contradictorios. Un amplio pluralismo caracteriza no sólo a la sociedad que analizamos, sino también a las contribuciones

que forman esta obra, siendo la teoría de Luckmann y los escritos de García Canclini y Soeffner los que encabezan una larga lista de especialistas en el tema.

Thomas Luckmann, *Conocimiento y sociedad. Ensayos sobre acción, religión y comunicación*, Edición de Hubert Knoblauch, Jürgen Raab, Bernt Schnettler, 18,00 € (Colección: Estructuras y Procesos. Ciencias Sociales), ISBN: 978-84-8164-951-2, 2008

La presente recopilación de ensayos es una excelente muestra de las investigaciones teóricas y empíricas realizadas por Thomas Luckmann desde 1981 hasta el momento actual. Esta amplia labor científica abarca desde el programa de una protosociología como fundamento fenomenológico de las ciencias sociales, pasando por una teoría de la acción humana y una teoría de las transcendencias como fundamento de la sociología de la religión, hasta el desarrollo de una teoría del lenguaje y la comunicación genuinamente sociológica, con el consiguiente estudio de la estructura de los actos comunicativos en las investigaciones empíricas sobre los géneros orales.

El orden de los textos sigue la «lógica de la constitución» elaborada por el propio Luckmann, empezando por las estructuras invariables y acabando en las instituciones complejas de la acción humana, en su concreción social, cultural e histórica. Así, de la conciencia individual, que constituye el sentido en el mundo de la vida, se pasa a los procesos de intercambio en las instituciones sociales menores y a la formación de sentido social objetivado. En tercer lugar, se estudia la religión, aquella construcción social «mayor» que permite una última legitimación de sentido. Finalmente, la lógica constitutiva desemboca en el análisis de la comunicación, en el que el autor vio una reorientación de su sociología del conocimiento.

Arbeitskreise

Sektionsarbeitskreis Ethnografie

Die 2. Fuldaer Feldarbeitstage, organisiert von Anne **Honer** (HS Fulda) und Angelika **Poferl** (LMU Müchen), haben am 26.–27. Juni an der Hochschule Fulda stattgefunden. Der interdisziplinär und binational besetzte Workshop stand unter dem Thema ›Interkulturelle Interaktionen. Zur Ethnografie in der globalisierten Gesellschaft.‹ Zu methodisch-methodologischen Problemen nicht nur des Interkulturalitätsbegriffes referierten Darius **Zifonun** (Berlin/Essen), Volker **Hinnenkamp** (Fulda), Achim **Broziewski** (Kreuzlingen/Schweiz), Norbert **Schröer** (Essen) und Gudrun **Lachenmann** (Bielefeld. Reichhaltiges Datenmaterial zum Umgang mit kultureller Differenz aus den verschiedensten gesellschaftlichen Teilbereichen präsentierten Florian **Elliker** (St. Gallen/Schweiz), Bernt **Schnettler** (Berlin), Ronald **Kurt** (Essen), Marga **Günther** (Frankfurt a.M.), Galina **Leontij** (Konstanz) und Alexa **Färber** (Kiel). In einer ausgesprochen konstruktiven Atmosphäre haben die insgesamt ca. 25 Teilnehmer engagiert miteinander diskutiert.

In Kürze erscheint eine Tagungskritik von Martin **Spetsmann-Kunkel** im Forum Qualitative Sozialforschung (FQS) und in der »Soziologie«. Diese Tagungskritik wird auch auf der Website der Sektion publiziert werden.

Sektionsarbeitskreis Diskurstheorie/-analyse

Diskurswerkstatt Wissenssoziologische Diskursanalyse. Ein Werkstattbericht von Susann Fegter (Universität Bielefeld)

Vom 1.bis 2. April 2008 fand in Landau/Pfalz unter der Leitung von Prof. Dr. Keller die erste Diskurswerkstatt »Wissens-

soziologische Diskursnanalyse« statt. Eingeladen waren 22 Doktorand/innen und Diplomand/innen ganz unterschiedlicher Disziplinen, anhand eigener Forschungsarbeiten offene theoretische und method(olog)ische Fragen der Wissenssoziologischen Diskursanalyse (WDA) gemeinsam zu diskutieren. In einem anregenden Wechsel aus Vorträgen und kurzen Diskussionsinputs stellten insgesamt 10 der TeilnehmerInnen eigene Forschungsvorhaben zur Diskussion.

Die Vorträge hielten: Gilles *Renout*, (Sportsoziologie, Uni Bremen) mit einer Präsentation seines Dissertationsvorhabens »Digitale Bohème und wissensdurstige Tänzer – Diskursanalyse zweier Transformationen in Arbeitswelt und Bewegungskultur«.

Susann *Fegter* (Erziehungswissenschaften, Uni Bielefeld) mit einer methodologischen Reflexion zum Einbezug von Photos in die Diskursanalyse unter dem Titel: »Die Krise der Jungen im öffentlichen Diskurs – Eine Analyse unter Einbezug visueller Diskursstrategien«.

Claudia *Brunner* (Politikwissenschaften, HU Berlin/Uni Wien) mit einer methodologischen Reflexion über »Buchumschläge als Analysematerial für eine diskursforschende Perspektive auf die Un/Sichtbarkeiten von Terrorismuswissen«, die anhand verschiedener Bildbeispiele und unter Berücksichtung paratextlicher Elemente aufgezeigt wurde.

Inga *Truschkat* (Erziehungswissenschaften, HU Berlin) mit der Präsentation ihrer Konzeption einer Dispositivanalyse zum Zusammenhang von »Kompetenzdiskurs und Bewerbungsgespräche(n)« unter Anschluss an die Deutungsmusteranalyse.

Anina *Engelhardt* (Soziologie, Uni Marburg) mit theoretischen und methodologischen Überlegungen zu einer Forschung zum »Neuen« im Diskurs unter der Frage »Wie lassen sich mit der Wissenssoziologischen Diskursanalyse ›neue‹ Deutungen beschreiben«.

Kerstin *Kallass* (Linguistik, Uni Koblenz-Landau) mit einem Einblick in linguistische Zugänge der Diskursforschung am Beispiel ihres Dissertationsprojekts zu »Risikokommunikation in kollaborativen Onlinenetzwerken«.

Georg *Winkel* (Forstwirtschaft, Uni Freiburg) mit »Methodischen und theoretischen Perspektiven der Wissenssoziologischen Diskursanalyse in der Biodiversitätspolitik« anhand eines abgeschlossenen Forschungsprojekts zur nachträglichen Analyse eines Expertenstreits.

Die Inputs und Diskussionsanreize kamen von Florentina *Astleithner* (Soziologie, Uni Wien) mit Fragen zum Datenkorpus ihres Dissertationsprojekts zur »sozialen Konstruktion nachhaltiger Entwicklung« in Kommunalpolitik und -verwaltung der Stadt Wien.

Julia *Schneider* (Erziehungswissenschaften, Uni Frankfurt) mit einer Präsentation des Aufbaus ihrer Diplomarbeit zu »Ethnizität und Kultur in Einführungswerken interkultureller Pädagogik« und daran anschließenden methodologischen Fragen (z.B. Kann man diskursanalytisch arbeiten, wenn man nur ein Werk feinanalytisch bearbeitet?)

Martin *Bittner* (Erziehungswissenschaften, Uni Hamburg) mit Überlegungen zu Möglichkeiten der Verbindung von »Diskursanalyse und Dokumentarischer Methode« (Lassen sich die Schritte der dokumentarischen Methode für eine empirische Diskursanalyse verwenden und wie müssen sie ggf. angepasst werden?).

Tina *Spies* (Sozialwesen, Uni Kassel) mit narrativ-biographischen Interviews mit »Jugendliche(n) Straftäter(n) mit Migrationshintergrund« als Datenkorpus und daran anschließenden konzeptionellen Überlegungen zur Analyse des Zusammenhangs von biographischen Erzählungen, Subjekt und Diskurs.

Die Forschungswerkstatt wurde von allen Beteiligen als sehr gewinnbringend erlebt. Sie ermöglichte zum einen Rückmel-

dungen zu offenen Fragen in ganz verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses (Diskussion erster Ideen zur Forschungsfrage, Korpuszusammenstellung, Fragen des Umgang mit großen Datenmengen und verschiedenen Datentypen, mögliche Methoden der Feinanalyse, Rückmeldungen zu fertig gestellten Studien, etc.). Zum anderen konnten grundlegende theoretische, begriffliche und metho(dolog)ische Fragen diskutiert werden. Diese Diskussionen zielten immer wieder auf Aspekte des Nicht-Sprachlichen im Kontext der Wissenssoziologischen Diskursanalyse: Welche analytischen Möglichkeiten bietet der Dispositivbegriff und was wird darunter gefasst, welchen systematischen Stellenwert haben visuelle Daten in der Diskursanalyse, wie sind Akteure und deren Sprechpositionen im Diskursgeschehen angemessen zu fassen?

Das Forschungsprogramm der Wissenssoziologischen Diskursanalyse zeigte sich dabei zum einen als offen genug, ganz unterschiedliche Forschungsinteressen und Fragestellungen zur – im weitesten Sinne – diskursiven Konstruktion von Wissen anzuregen, zum anderen mit seinem konzeptionellen und begrifflichen Rahmen als hilfreiche Orientierung bei der Anlage konkreter Forschungsvorhaben.

Die Atmosphäre während der Forschungswerkstatt war zugleich entspannt und konzentriert. Neben dem Tagungshaus trug hierzu die interdisziplinäre Zusammensetzung der TeilnehmerInnen bei. Der Einblick in die Produktivität der Diskursforschung in den verschiedenen Disziplinen war anregend und informativ, der Umgang miteinander offen und interessiert.

Am Ende der Werkstatt wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, den Austausch über die Arbeit an und mit der ›Wissenssoziologischen Diskursanalyse‹ fortzusetzen. Zum einen wird es im nächsten Jahr eine zweite Diskurswerkstatt dieser Art geben, die neuen TeilnehmerInnen die Möglichkeit zur Präsentation und Diskussion ihrer Arbeiten geben soll (Informationen dazu bei keller@uni-landau.de). Die diesjäh-

rige Gruppe plant darüber hinaus eine Fortsetzung der Zusammenarbeit und des Austausches im Herbst dieses Jahres (am 27. u. 28.11.08) in München. Die inhaltliche Organisation haben Inga Truschkat und Anina Engelhardt übernommen.

Vorgesehen ist des Weiteren für 2009 eine Veröffentlichung zur »Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse« mit einigen Beiträgen der diesjährigen Diskurswerkstatt und weiteren Beiträgen, die in der neuen Reihe »Theorie und Praxis der Diskursforschung« (hrsg. von Reiner Keller) im VS Verlag erscheinen soll.

Susann *Fegter* arbeitet seit 2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Kindheitsforschung, Geschlechterforschung, Diskursanalyse, Dekonstruktive Pädagogik, Kontakt: sfegter@uni-bielefeld.de ‹

Sonstiges

20 Doctoral Scholarships

The Research School ›**Education and Capabilities**‹
at Bielefeld University and Technische Universität Dortmund

The School invites applications for 3-year PhD scholarships in the fields of Educational Science, Linguistics, Psychology, Rehabilitation Science and Sociology.

The international Research School »Education and Capabilities« is hosted by Bielefeld University and Technische Universität Dortmund, which both have an excellent reputation in research and doctoral studies and represent an outstanding interdisciplinary basis for research. It aims at the analysis of developmental options and opportunities that help children,

adolescents and young adults to advance their social and language-related competencies. Therefore, using the Capabilities Approach, it investigates processes, relevant attitudes and competencies in formal, non-formal and informal contexts of growing up.

One of the focal points of the School's empirical research will be a large-scale longitudinal study that provides for high-quality instruction in both quantitative and qualitative research methods. It will also allow the doctoral students to take an active part in the collection and analysis of data for their own doctoral work. The language of instruction will be English.

Applicants are expected both to hold an outstanding higher degree, and conduct their doctoral research in one of the School's research areas mentioned above. Prior experience in empirical research methods is desirable.

Applications should be sent by email and include a covering letter, a CV (in tabular form), an abstract of their final dissertation, two letters of recommendation and a proposal for a doctoral thesis (4000 words in English) in a pdf-file. Also included must be a full transcript of studies and copies of certificates of academic degrees. Please note that original certification or official confirmation from your University Registry will be required in order to satisfy academic requirements. They should be addressed to the director of the School, Prof. Dr.Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto (hansuwe.otto@uni-bielefeld.de).

Successful applicants will pay no tuition fees and will receive a monthly stipend of up to 1,300 Euros.

For further information see www.education-and-capabilities.de